

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 20; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Stienne), Markt-
straße 9 und Eltville (H. Fabis), Ecke Gutenberg- und Lammstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Nassau.

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Wöchentlich einmal: „Wiesbadener Wochenblatt“, „Stern
und Blumen“; zweimal: „Religiöses Sonntagsblatt“. Zweimal
jährlich: „Nassauer Nassauischer Jahrbuch“. Einmal
jährlich: „Jahrbuch mit Kalender“.

Dienstag

11

August

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 85 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für ausgedruckte Anzeigen 25 Pfg., Restamtspreise 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Seuche

Beamtet: Für Politik und Redaktionen: Dr. phil. Seuche; für den anderen
Abteilung: Dr. phil. Seuche; für die Redaktion: Dr. phil. Seuche; für die Redaktion: Dr. phil. Seuche; für die Redaktion: Dr. phil. Seuche.

32. Jahrgang.

Die Franzosen zurückgeschlagen!

Berlin, 10. August. Amtlich wird ge-
meldet: Die in Ober-Elsass und Mülhausen
eingedrungenen Franzosen (das 7. Armee-korps
und eine Division aus Belfort), die von unseren
Truppen gestern abend angegriffen wurden,
sind heute vormittag aus ihren verschanz-
ten Stellungen geworfen und total ge-
schlagen worden. Unsere Verluste sind gering,
die der Franzosen sehr stark.

Vertrauen!

Es gibt keinen Deutschen, der nicht zuversichtlich an das
Wort geglaubt hat, daß wir uns durchhalten und unsere Feinde
verdrängen. Wenn diese Zuversicht noch hätte wachsen können,
dann wäre sie am Tage von Völklingen noch unerschütterlicher ge-
worden. Nach haben wir unsere Mobilmachung nicht beendet,
noch harrten Hunderttausende des Rufes zu den Fahnen, aber schon
sind wir gewiß, daß alles aufs Beste vorbereitet ist, daß alles
wie am Schnürchen geht und jedermann auf seinem Posten ist.
Der Tag von Völklingen hat uns auch gezeigt, daß noch derselbe
Geist in unseren Truppen lebt, der sie früher stets von Sieg zu
Sieg geführt hat. Es geht daran in West und Ost, schneller und
sicherer, als wir zu hoffen wagen durften. Das soll uns eine
Mahnung sein, mit Ruhe und unerschütterlicher unserer Heeres-
leitung zu vertrauen; sie hat jetzt schon glänzende Beweise für
ihre Fähigkeit und Zuverlässigkeit erbracht. Es geht nun einmal
nicht anders, als daß wir, die wir daheim bleiben müssen, uns
zu Geduld und Ruhe zwingen, wenn uns auch stehende Aufregung
hin und her treibt und jedermann wissen will, wie es draußen
im Feld hergeht.

Deutsche Geduld ist sprichwörtlich geworden, und unsere
Aufgabe ist es jetzt, sie zu üben und zu zeigen. Es geht aus
mancherlei Gründen nicht an, daß wir daheim über die Vor-
gänge auf dem Kriegsschauplatz auf dem Laufenden gehalten
werden; durch Redseligkeit könnte unser Generalstab unserer gro-
ßen Sache nur Schaden zufügen. Man weiß ja, wie durch Je-
tungsnachrichten im Kriege 1870/71 wichtige militärische Vor-
kommnisse auf feindlicher Seite uns bekannt geworden sind und
heute wäre die Gefahr noch weit größer, daß durch Nach-
richten über die Kriegsführung unsere Operationen
beeinträchtigt würden. Wir haben von unserem General-
stab die Zusicherung, daß er ohne Schönfärberei und nur Wahres
berichten werde, und das muß uns in diesem Stadium des
Krieges genug sein. Durch Bestatfelnachrichten ist jetzt schon sehr
viel Unruhe und Verwirrung angerichtet worden und es ent-
spricht auch keineswegs dem Ernste der Zeit und den Witten des
Generalstabs, daß an sich nicht unrichtige Meldungen sensationell
aufgebauscht und durch erfundene Einzelheiten kräftigt werden.
Die Zeitungsleser müssen jetzt Einsicht genug besitzen, daß sie
den spärlichen Nachrichtenstrom der ersten Presse höher anzu-
schlagen wissen, als das struppelose Fabulieren einer selbst in
diesen schweren Tagen noch sensationshungrigen Presse. Strenge
Selbstzensur tut auch uns Zurückgebliebenen not und wir leisten dem
Feld und unseren Truppen im Feld den größten Dienst,
wenn wir mit eiserner Geduld, mit Ruhe und stärkstem Vertrauen
den Lauf der Ereignisse abwarten und dabei tun, was an uns
liegt, um durch tätige Mithilfe die ungeheuren Aufgaben zu be-
wältigen, die jetzt an unser Vaterland gestellt sind.

Und doch ist das abwartende Vertrauen nicht zu lange
auf eine harte Probe gestellt worden. Kaum ein Kenner der mo-
dernen Kriegstechnik hätte annehmen können, daß schon innerhalb
so kurzer Zeit zu entscheidenden Schlagen ausgeholt werde. Ueber-
all sind Erfolge errungen worden, aber die man sich im Aus-
lande nicht wenig entgegen wird. Auch der Kampf, der sich
gehört um Belfort und Mülhausen abspielte und der mit
einem so außerordentlich glänzenden Siege der
deutschen Truppen endete, ist ein Beweis dafür, wie
rasch und sicher unsere militärische Organisation arbeitet. Unsere
Befehle haben bereits mobil gemacht, als Deutschland noch nicht
an den Krieg dachte. Und trotzdem waren wir an der Grenze, als
uns ihre Vorbereitungen noch nicht beendet hatten.

Angriffe der Montenegriner abgewiesen

Wien, 10. Aug. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz zeigten
die Montenegriner gestern und vorgestern große Angriffslust gegen
die österreichisch-ungarische Grenze. Am 8. August brachen sie in
einer Stärke von 4000 Mann gegen den Grenzposten östlich der
Bosnien Trebinje vor. Die Verluste der Oesterreicher betrugen
1 Offizier und 21 Mann. Die Montenegriner hatten 200 Tote.
Daneben sah man zahlreiche Schwerverwundete sich zu-
rückziehen. Am 9. August früh versuchte eine andere monte-
negrinische Kolonne die Posten bei Gad und Antovac zu über-
fallen. Die Befehlsführung entdeckte den Anschlag und wies ihn tapfer
ab.

Eine russische Kavalleriedivision zurückgeworfen

Berlin, 10. Aug. Drei im Grenzschutz bei Eydtkuhnen
stehende Kompanien, unterstützt durch heraneilende Feldartillerie,
warf die über Romsitten auf Schleußen vorgehende 3. russische
Kavalleriedivision über die Grenze zurück.

Amtliches über den Fall von Völklingen

Berlin, 10. Aug. In einer Depesche des General-
quartiermeisters heißt es: Französische Nachrichten haben
unser Volk beunruhigt. Es sollen 20.000 Deutsche vor Völklingen
gefallen und der Platz überhaupt noch nicht in unseren Händen
sein. Durch die theatrale Verleumdung des Kreuzes der Ehren-
legion an die Stadt Völklingen sollten diese Angaben bekräftigt werden.
Unser Volk kann aber selbst sehen, daß wir weder Mißerfolge
verschweigen, noch Erfolge aufbauschen werden. Wir
werden die Wahrheit sagen und haben das volle Vertrauen, daß
unser Volk uns mehr glauben wird als dem Feinde, der seine
Lage vor der Welt möglichst günstig hinstellen möchte. Wir müssen
aber mit unseren Nachrichten zurückhalten, solange sie unseren Plan
der Welt verraten können.

Jetzt können wir ohne Nachteil über Völklingen berichten. Ein
Jeder wird sich selbst ein Urteil bilden können über die von
den Franzosen in die Welt geschriebenen 20.000 Mann Verluste.
Wir hatten vor vier Tagen vor Völklingen überhaupt nur schwache
Kräfte. Denn ein so kühnes Unternehmen kann man nicht
durch Aufsammlung überflüssiger Truppenmassen verraten. Daß
wir trotzdem den gewünschten Zweck erreichten, lag in der guten
Vorbereitung und in der Tapferkeit unserer Truppen, der energien-
reichen Führung und dem Beistand Gottes. Der Mut des Feindes
wurde gebrochen, seine Truppen schlugen sich schlecht. Die
Schwierigkeit für uns lag in dem überaus ungünstigen Berg- und
Waldgelände und in der heimtückischen Teilnahme der
ganzen Bevölkerung, selbst der Frauen, an dem Kampfe.
Aus dem Hinterhalte und den Ortschaften, aus den Wäldern
feuerten sie auf unsere Truppen, auf die Ärzte, die die Ver-
wundeten behandelten und die Verwundeten selber. Es sind schwere
und erbitterte Kämpfe gewesen. Ganze Ortschaften muß-
ten zerstört werden, um den Widerstand zu brechen, bis unsere
Truppen durch Fortsgürtel gedrungen waren und in dem Besitz
der Stadt sich befanden. Es ist richtig, daß ein Teil der Forts
sich noch hielt, aber sie feuerten nicht mehr. Seine Majestät wollte
keinen Tropfen Blutes durch Erstürmung der Forts unnötig ver-
schwenden. Sie hinderten nicht mehr an der Durchführung der
Absichten. Man konnte das Herankommen der schweren Artillerie
abwarten und die Forts in Ruhe nacheinander zusammenstürzen,
ohne nur einen Mann zu opfern. Ueber dieses alles durfte eine
gewissenhafte Heeresleitung nicht ein Wort veröffentlichen, bis
sie starke Kräfte auf Völklingen nachgezogen hatte und auch kein Zweifel
es uns mehr entziehen konnte. In dieser Lage befinden wir uns
jetzt. Die Belgier haben bei der Behauptung der
Festung mehr Truppen gehabt, wie sich jetzt übersehen
läßt, als von unserer Seite den Sturm antraten.
Jeder Kundige kann sich daraus die Größe der Leistung eremessen,
sie steht einzig da. Sollte unser Volk wieder einmal un-
geduldig auf Nachrichten warten, so bitte ich, sich an Völklingen
zu erinnern. Das Volk hat sich einmütig um seinen Kaiser zur Abwehr
der zahlreichen Feinde geschart, sodaß die Heeresleitung annehmen
darf, es werde von ihr keine Veröffentlichung verlangt werden,
die ihre Absichten vorzeitig dem Feinde kundtun und dadurch die
Durchführung der schweren Aufgabe vereiteln kann.

Der Generalquartiermeister:
gez. v. Stein.

Der Krieg und die Kolonien

Berlin, 10. Aug. Die Engländer haben Togo befeh-
det oder richtiger gesagt: seine Hauptstadt Lome; die ganze Kolonie
wäre zum Besetzen etwas zu ausgedehnt. Militärisch bedeutet
die Besetzung wenig oder nichts; sie war kein Selbstzweck, denn es
besteht in Lome keine Schutztruppe, sondern nur eine kleine Polizei-
truppe, und die ist zufällig weit im Innern. Es ist nicht über-
raschend, man kann beinahe sagen: es ist selbstverständlich,
daß England mit seiner überlegenen Flotte sich denjenigen unserer
überseeischen Schutzgebiete bemächtigen wird, die ihm erreichbar
sind. Ganz so leicht wie in Togo würde es ihm in anderen Kolonien,
in denen eine Schutztruppe unter deutschen Offizieren besteht, wahr-
scheinlich nicht gelingen; es würde auf Widerstand stoßen und
müßte es auf eine Landung und auf einen Kleinkrieg ankommen
lassen. Das kann man abwarten, denn die Hauptsache ist: über
das Schicksal unserer Kolonien und selbstverständlich auch über
das Schicksal der Kolonien unserer gegenwärtigen Feinde wird
nicht in diesen Kolonien selbst, sondern auf den Kriegsschauplätzen
in Europa entschieden. Wenn wir die Franzosen im Westen und
im Osten die Russen niedergeworfen haben werden, wird beim
Friedensschluß auch über die Kolonien gesprochen werden, sicher
nicht über Togo allein!

1300 000 Kriegsfreiwillige

Berlin, 10. Aug. Es haben sich bis jetzt im Deutschen
Reiche insgesamt 1300 000 Kriegsfreiwillige gemeldet. Bei dem
Roten Kreuz sind bis jetzt 32 000 Meldungen für die Dienst-
leistung der freiwilligen Krankenpflege eingegangen.

Schutz des Privateigentums von Angehörigen eines feindlichen Staates

Berlin, 10. Aug. Nach den völkerrechtlichen Grundsätzen
ist im Landkrieg das Privateigentum von Angehörigen eines
feindlichen Staates unverletzlich. Die in Deutschland weilenden
Fremden werden also auch, wenn sie einem feindlichen Staat an-
gehören, in dem friedlichen Besitze ihres Eigentums nicht gestört
werden. Zum Privateigentum gehören auch ausstehende For-
derungen. Eine Beschlagnahme dieser Forderungen von Reichs-
ist daher selbstverständlich ausgeschlossen.

Die Genugtuung in Wien

Wien, 10. Aug. In den Blättern wird die jugendliche
Energie und der heroische Wagemut hervorgehoben, mit dem
der Väterkämpfer „Königin Luise“ die Glanzleistung der Ver-
nichtung des englischen Kreuzers „Amphion“ ausführte.
Man sieht darin die Entschlossenheit der deutschen Flotte, sich gegen
die Uebermacht bis zum äußersten zu wehren. Diese Heldentat
beweist den offensiven Geist, welcher die deutsche Flotte ebenso
erfüllt, wie die deutsche Armee. Mit großer Genugtuung verzeich-
nen die Blätter die Meldungen über neue Erfolge der deut-
schen Truppen an der ostpreussischen Grenze und
über die fortschreitende Offensive der österreichisch-ungarischen
Armee an der russischen Grenze. — Das „Fremdenblatt“
bemerkte zu der Nachricht vom Tode des Generalmajors von
Bälou, daß diese nicht verhehlen werde, in der Wiener Gesell-
schaft tiefe und aufrichtige Teilnahme hervorzurufen. Auch andere
Blätter drücken ihr Bedauern über den Tod des in Wien so
beliebten Generals aus.

Kaiser Franz Joseph und die „Franzer“

Das Kaiser Franz-Joseph-Regiment feiert bekannt-
lich am 18. August sein hundertjähriges Jubiläum. Sein erlauchter
Chef Kaiser Franz Joseph hat dem Regiment zugleich mit seinen
herzlichen Wünschen ein prachtvolles Ehrengeschenk überreichen
lassen, das als neuer Beweis für die herzlichen Gefühle des
Monarchen für sein Regiment und ein Unterpfand für die deutsch-
österreichische Waffenbrüderschaft angesehen werden kann. Im Auf-
trage des alten Kaisers überbrachten dem Regiment gestern abend
mehrere Herren der kaiserlichen österreichisch-ungarischen Hofkammer
seine in Silber getriebene, über einen Meter hohe Statuette.
An die Feiern der Uebergabe, dem das Regiment mit dem ganzen
Offizierskorps beehrte, schloß sich ein Festessen.

Belästigung von Oesterreichern in Rußisch-Polen

Krakau, 10. Aug. Dem „Gazeta“ zufolge belästigte der
Polizeimeister in Warschau den österreichischen Staatsangehörigen
ihre Pässe. Erst durch Intervention des österreichischen Konsuls
erhielten sie die Pässe, um ihre Heimreise antreten zu können.
200 österreichische Reservisten und 120 Italiener
wurden in Gneszow gefangen gehalten, bis die Preußen
sie befreiten.

Die Stimmung in Frankreich

Unter dieser Ueberschrift schreibt der „Elzévir Kurier“ des
Abg. Dr. Baegh in Kolmar in der Nummer vom 6. August:
„Elzévir, die über die Grenze kommen, berichten in den
dunkelsten Farben über die Stimmung in Frankreich. Die Auf-
regung ist ungeheuer. Der Druck der Mobilmachung lastet auf
dem Volke furchtbar hart, da alle nur irgendwie marschfähigen
Mannschaften unter die Fahnen berufen sind. Bei der geringen
Kinderzahl sind die Familien davon besonders schwer betroffen.
Die Volkstimmung ist erfüllt über den Krieg und die Erinnerun-
gen an die Niederlagen von 1870 legen sich auf den Geist der
Bevölkerung lähmend und bis zur Verzweiflungsvollen Panik
erschütternd. Die Stimmung ist nichts weniger als kriegsbegeistert;
dagegen herrscht furchtbare Erbitterung über die nun herein-
brechende furchtbare Weltkatastrophe. Diese Erbitterung wird von
der Presse abgelenkt auf den Dreikönig, der an allem schuld sei.
Gegen die Deutschen herrscht ein ingrimmiger Haß und die
Elzévir werden davon nicht ausgenommen. Die zurückkehrenden
Elzévir, auch Frauenpersonen, wissen von Schmähungen, Ver-
drückungen, Mißhandlungen zu erzählen, denen sie ausgesetzt waren.
Wie die Tage, die nun kommen, und das, was ihnen vorangeht,
einwirken muß auf das Verhältnis zwischen Elzévir
und Frankreich, liegt auf der Hand.“

So schreibt das katholische Blatt, welches in der Stadt Kol-
mar erscheint, wo ein Wetterle so lange Jahre mit seinen offenen
und verkappten Freunden, den Hanf und Genossen, bei seinen
Landesleuten die Deutschen verächtlich machte. Seine verächtlichen
giltigen antideutschen Artikel mit der Ueberschrift „Leur culture“,
sollten immer wieder beweisen, wie mindertwertig der Deutsche
an Bildung und Gerechtigkeit dem Franzosen gegenüber sei. Jetzt
zeigt sich die Höhe der französischen Kultur wieder einmal im
Vergleich, als die einer Barbarei im eigenen Lande wehrlosen
Ausgewiesenen gegenüber. Und die verlorenen Brüder, „die El-
zévir“, deren Wiedergewinnung der Revandekrieg hoch gelten
soll, werden mißhandelt wie die übrigen Deutschen. Inzwischen
vollzieht sich in ganz Elzévir-Lothringen die Mobilmachung in
aller Ruhe und Sicherheit.

Die Not der Serben

Bukarest, 10. Aug. Der „Adevărul“ meldet aus Sofia
über Zula, daß in zahlreichen an der bulgarischen Grenze be-
legenen Ortschaften mehrere hundert serbische Deserteure in voller
Ausrüstung eingetroffen sind. Ihnen sind die Waffen abgenommen
worden. Die Soldaten erzählten, daß unter den serbischen Truppen,

die bereits zweimal im Kriege waren, große Niederlagen erlitten, die sie den Kampf müde, nur bei den Offizieren fände sich noch Begeisterung. In ganz Serbien machte sich ein Mangel an Lebensmitteln bemerkbar, die Brotpreise stiegen täglich. Die Armee leide großen Mangel an Pferden und Zugtieren.

Eine Ansprache des Zaren

Petersburg, 9. Aug. Heute vormittag empfing der Kaiser im Winterpalais in Gegenwart des Generalstabschefen Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch und sämtlicher Minister die Mitglieder der Reichsduma und des Reichsrates in feierlicher Audienz und hielt folgende Ansprache: „In diesen bedeutungsvollen Tagen der Aufregung und Unruhe, welche Russland durchmacht, entbiete ich Euch meinen Gruß. Das Deutsche Reich und darauf auch Österreich-Ungarn haben Russland den Krieg erklärt. Der ungeheure Aufschwung patriotischer Gefühle und der Liebe und Treue für den Thron, der wie ein Sturmwind durch unser ganzes Land ging, ist mir wie Euch eine Bürgschaft. Ich hoffe, daß das große Russland den Krieg, den ihm der Herr schickt, zu einem glücklichen Ende führen wird. Aus diesem einmütigen (?) Sturm von Liebe und Eifer aller, selbst das Leben zu opfern, schöpfe ich meine Kraft, um der Zukunft mit Ruhe und Festigkeit entgegenzutreten. Wir verteidigen nicht nur die Würde und Ehre unseres Landes, sondern wir kämpfen auch für unsere slawischen Brüder, unsere Glaubensgenossen und Blutsverwandte. In diesem Augenblick sehe ich auch mit Freude, wie die Einigung der Slawen mit Russland stark und unauf löslich sich vollzieht. Ich bin überzeugt, daß Ihr jeder an seinem Platze stehen werdet, um mir bei der Prüfungsarbeit zu helfen, und daß alle, bei mir selbst angelangt, ihre Pflicht tun werden.“ — Ein Hurra beantwortete die Rede des Kaisers.

Aus aller Welt

Berlin, 10. Aug. Der Kaiser hat dem Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins für Zwecke des Roten Kreuzes die Summe von 50.000 Mark überwiesen.

Wiesbaden, 10. Aug. Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg hat sein Schloss zu Kleinbach der Militärverwaltung als Lazarett zur Verfügung gestellt; vorläufig werden dort 50 Betten aufgestellt.

Budapest, 10. Aug. Kaiser Franz Joseph hat als König von Ungarn eine Million Kronen für wohltätige Zwecke gestiftet; davon sind 500.000 Kronen allein für das Rote Kreuz bestimmt worden.

*

Nieder-Saulheim (Rheinl.), 10. Aug. Der Krieg stiftet Frieden. Seit 2 Jahren ist die hiesige Einwohnerschaft infolge der Erregung bei kommunalen Wahlen in erbitterte feindliche Lager gespalten und zahlreiche Prozesse resultierten aus diesem unheiligen Wahlkampf. Jetzt hat der Krieg wie mit einem Schlag alle Einwohner zu rührender Eintracht und treuer Freundschaft zurückgeführt. Die sämtlichen zurückgebliebenen Gemeindeglieder haben sich nämlich untereinander verpflichtet, keinen Haß zu pflegen, es noch die gesamte Gegend in der Gemütlichkeit eingebracht ist. Einer muß dem anderen helfen. Alle Feindschaft ist vergessen.

Bingen, 10. Aug. Von einem Auto überfahren wurde der 12jährige Sohn des Fabrikanten Wirt. Gleich nach seiner Einlieferung in das Hospital starb das Kind. Der Vater des Kindes ist vor wenigen Tagen ins Feld gezogen.

Darmstadt, 9. Aug. (Ein Paragone) zum Verkauf angeboten. Wir erleben es, daß die deutschen Geschäftsleute, die russische Hoflieferanten- und ähnliche Titel führen, auf die Weiterführung ihres Titels verzichten. Wir sehen, daß die Geschäftsleute, die irgend etwas russisches in ihrer Firma führen, sich beeilen, dies zu entfernen. Es kommt auch nicht selten vor, daß Inhaber russischer Orden für die Ehre danken, die ihnen der Zar, der nicht weiß, was ein Ehrenwort bedeutet, einmal erwiesen hat und die Auszeichnung zurücksenden. Ganz besonders praktisch und vorbildlich hat aber eine Darmstädter Dame die Sache aufgefaßt. Sie hatte vom Zaren einmal eine kostbare Brosche zum Geschenk erhalten, und diese Brosche bietet sie jetzt im „Darmst. Tagbl.“ zum Verkauf aus. Der Erlös ist für das Rote Kreuz bestimmt. Ein Hoch der wackeren deutschen Frau!

Fulda, 10. Aug. Wg. Rich. Müller-Fulda stellte der Stadt 3000 Mark zur Unterstützung der Frauen und Kinder einberufenen Wehrmänner zur Verfügung.

Jena, 10. Aug. Beim Bootfahren auf der Saale sind der Steinbrüder Maurer aus Jeningen und der Lithograph Fritz Arnold aus Weerane ertrunken. Ein Dritter wurde gerettet.

Münster i. W., 10. Aug. Die Herzogin von Arenberg auf Schloß Nordkirchen stellte dem Landeshauptmann von Westfalen für die Zwecke des Roten Kreuzes die Summe von 100.000 M. zur Verfügung.

Berlin, 10. Aug. Der 55. allgemeine deutsche Gefangenentag, der vom 19. August ab in Mainz stattfinden sollte, ist wegen des Kriegsausbruches verlagert worden.

Reichenbach i. B., 10. Aug. (Eine Bekräftigung der Alleinlebenden.) Hier wurde eine Steuer von Alleinlebenden, beginnend mit dem 28. Lebensjahre, beschlossen. Der Zuschlag beträgt bei 144—2000 Mark 5 Prozent, bei 2000—4000 M. 10 Proz., bei 4000—6000 M. 15 Proz. und bei 6000—10.000 M. 20 Prozent. Darüber hinaus beträgt er 25 Prozent.

Breslau, 10. Aug. Verschiedenen Blättern zufolge hat der Magistrat 18 Bädermeister beauftragt, die Vorschriften über das Gewicht und den Preis der Seife und Seifenstücke zu überwachen. Sie sind mit Ausweisen versehen und es soll unmissverständlich mit Zwangsmitteln gegen diejenigen Bädermeister vorgegangen werden, die die Vorschriften des Magistrats verletzen.

San Remo, 8. Aug. Der Vizepräsident des Spielfaßes in Monte Carlo namens Kurz, ein ehemaliger deutscher Offizier, wurde wegen angeblicher Spionage in Nizza erschossen.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen Gefallener

Berlin, 10. Aug. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist eine Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen in Bildung begriffen. Der preussische Minister des Innern und Komm.-Kat. Selberg sind in das Präsidium eingetreten.

Geld für ausgehobene Pferde, Fahrzeuge usw.

Berlin, 10. Aug. Das preussische Finanzministerium erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Beschleunigung der Abfindung der Eigentümer von Pferden, Fahrzeugen und Geschirren, welche bei der Mobilmachung ausgehoben worden sind, sind die Reichsbankanstalten ermächtigt, die über den Taxwert ausgestellten Anrechnungen der Zivilaushebungskommissionen gegen Abzug des Diskonts zu begleichen und den Kennwert im Abrechnungswege sich von den Regierungsbaukassen, bei denen die Gelder nach einiger Zeit bereit gestellt werden, erstatten zu lassen.

Von der russischen Spionage

Kattowitz, 10. Aug. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Polizeikommissars Richter, der laut der „Schl. Ztg.“ in der Nacht zum Donnerstag unter dem Verdacht der Spionage festgenommen wurde. Die Festnahme des Polizeikommissars erfolgte aufgrund einer befehlenden Aussage der Frau des Kapitäns Wranow, der Gattin des Obersten der Grenzwache Modreow-Sosnowice, die Donnerstag früh standrechtlich erschossen wurde. Richter, der schlecht beleumundet war, hatte mit der Russin ein Verhältnis. Offenbar hatte die Person es darauf abgesehen, den holländischen Mann zu verführen, um durch ihn Militärgeschäfte zu erfahren.

Aus der Provinz

Wehrbeitrag

Deutscher, wenn du einigermaßen faust, zahle deinen Wehrbeitrag jetzt voll ein. Nach den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes ist der Wehrbeitrag in drei Raten zu zahlen, jedoch die Reichsregierung zunächst nur über ein Drittel des aufkommenden Wehrbeitrages verfügen kann. Der uns aufgezwungene Krieg, den wir im Vertrauen auf Gott und unsere brave Armee und Marine hoffentlich siegreich zu Ende führen werden, kostet viel, unendlich viel Geld. Der Wehrbeitrag, welcher doch speziell für den Ausbau von Armee und Marine bestimmt ist, erhält erhöhten Wert, wenn ihn die Beitragspflichtigen jetzt voll, also auch die noch nicht fälligen beiden Raten, zahlen. Im Falle der Vorauszahlung können überdies 4 Prozent des zu zahlenden Beitrages bis zum Fälligkeitstage in Abzug gebracht werden.

Drum zahle den Wehrbeitrag voll ein, Das Vaterland wird dankbar sein!

*

i. Destrach, 10. Aug. In der neuesten Nr. des Reg.-Amtsblattes wird folgendes veröffentlicht: „Öffentliche Belobung. Der Maurer Nikolaus Kühn in Destrach hat am 24. Juni ds. J. die 14jährige Rosa Wagner in Destrach vom Tode des Ertrinkens aus dem Pfingstbach gerettet. Diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat bringe ich hiermit lebend zur öffentlichen Kenntnis. Wiesbaden, den 29. Juli 1914. Der Regierungspräsident. Im A.: Köster.“

iv. Aus dem Rheingau, 10. Aug. Die kirchliche Mitteilung über die Spende der Firma Mathias Müller ist dahin zu berichtigen, daß insgesamt 10.000 halbe Flaschen Sekt und zwar nicht nur dem Roten Kreuz, sondern überhaupt sämtlichen Organisationen der freiwilligen Kriegsfürsorge zur Verfügung gestellt worden sind. Weiter haben neuerdings überliefert Herr Philipp Reutner zu Riedheim 100 Flaschen 1911er Riedheimer Bischofsberg und die Firma Anton Buschmann zu Riedheim 1000 halbe Flaschen 1910er Riedheimer.

Limburg (Bahn), 10. Aug. Der kathol. Arbeiterverein hat beschlossen, den Familien der zu den Fahnen einberufenen Mitglieder eine monatliche Unterstützung zu gewähren und zu diesem Zweck 500 Mark zur Verfügung gestellt.

Griesheim a. M., 10. Aug. Ihre fünf Söhne und drei Schwiegertöchter läßt Frau Luise Otto von hier ins Feld ziehen. Frankfurt a. M., 10. Aug. Eine Anregung des Kaisers folgend: „den Theaterbesuch in der Kriegszeit durch Herausgabe der Eintrittspreise allen Schichten der Bevölkerung zu ermöglichen“, werden die Vorstellungen im Schauspielhaus bei ermäßigten Preisen stattfinden, die bereits für die Aufführung des „Brüder von Domburg“ am Samstag gelten. Die Sonntagsaufführung des „Wilhelm Tell“ wird bei besonders ermäßigten Preisen (30 Pfg. bis 2 Mark) gegeben.

i. Aus Nassau, 10. Aug. Bei der Wahl der Beisitzer zum Schiedsamt im Bezirke des Oberverordnungsamtes Wiesbaden ist, soweit die Vertreter der Ärzte in Betracht kommen, nur eine gültige Vorschlagsliste eingegangen. Es gelten daher nach Nr. 10 der Wahlordnung als Vertreter der Ärzte in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt: 1. Als Beisitzer: 1. Dr. Giermann in Frankfurt a. M., 2. Sanitätsrat Dr. Brüd in Wiesbaden, 3. Dr. Klein in Idstein. — 2. Als 1. Stellvertreter: 1. Dr. Schloffer in Frankfurt a. M., 2. Dr. Schloffer in Wiesbaden, 3. Dr. Kauffmann in Niederelms. — 3. Als 2. Stellvertreter: 1. Sanitätsrat Dr. Sartorius in Höchst a. M., 2. Dr. Bauf in Weidenheim, 3. Dr. Walter in Bad Homburg v. d. H. Die Genannten haben sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Aus Wiesbaden

Zentralstelle

Der Sammlung für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege. Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden. Die Gesamtsumme der im Stadtkreise Wiesbaden bisher eingelaufenen Stiftungen beträgt rund 56.000 M., worunter sich Beträge von 10.000 M., 5000 M. und 3000 M. befinden, gewiß ein schönes Zeiden der patriotischen Gesinnung der Wiesbadener Einwohnerschaft. Möge dieser Anfang einem jeden noch fernstehenden ein Ansporn sein, sich nach besten Kräften an der Sammlung zu beteiligen. Die der Zentralstelle obliegenden Aufgaben sind so dringende und mannigfache, daß noch große Summen aufzubringen sind, um alle Ansprüche zu befriedigen. Wer schnell gibt, gibt doppelt! Weitere Gaben werden von der Zentralstelle, Rathaus (Hofsaal) entgegengenommen. Ueber die Stiftungen erfolgt öffentliche Quittungsleistung.

Kaiser Wilhelms-Spende

Die seit 1879 unter diesem Namen bestehende Stiftung verbichert kostenfrei lebenslängliche Renten, zahlbar vom vollendeten 55. Lebensjahre ab, gegen vorangeführte Einlagen, mit welchem in jedem Alter begonnen werden kann. Personen im Alter von 54 bis 80 Jahren können gegen größere Einzahlungen sofort beginnende Renten erwerben, welche je nach Alter und Geschlecht 6,82 bis 22,72 Prozent jährlich betragen. Protektor der Stiftung ist Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Nähere Auskunft erteilt die Zentrale: Gebäudeführer, Hauptgeschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95. Wir verweisen auf die im Infanterieheft der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung.

Nassauische Landesbank

Die Entlieferung von Wertpapieren bei der Nassauischen Landesbank zur Verwahrung und Verwaltung hat in dieser feierlichen Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß sich der Andrang nicht mehr bewältigen läßt. Ein Grund zu solcher Eile liegt gar nicht vor. Die Landesbankdirektion bittet, in diesem Monat keine Gelder mehr einzuliefern, oder wenigstens vorher anzufragen. Sie behält sich vor, die Annahme unangemessener Einzahlungen zu verweigern. Diejenigen, die ihre Gelder in der letzten Zeit eingeliefert haben, müssen sich noch längere Zeit gedulden, bis der Hinterlegungsschein ausgefertigt werden kann.

Postverkehr

Die Straßenstraßenposten werden vorläufig werktags sechsmal und zwar 1. zwischen 5.30 und 6.30 Uhr vorm., 2. zwischen 10 und 11 Uhr vorm., 3. zwischen 1 und 2 Uhr nachm., 4. zwischen 4 und 5 Uhr nachm., 5. zwischen 6 und 7 Uhr nachm., 6. zwischen 8 und 9 Uhr nachm. und Sonntags dreimal zu den bisherigen Zeiten geleert, jedoch unterbleibt die erste Leerung der Briefkästen in den Außenstadtteilen. Angaben über die Leerungszeiten werktags werden vorläufig an den Briefkästen nicht angebracht, weil sich die Zeiten jeden Tag ändern können.

Nassauische Landesbibliothek

Im Lesesaal der Nassauischen Landesbibliothek wird gegenwärtig eine Sammlung von Kriegsliteratur aufgestellt. Diese umfaßt hauptsächlich Schriften über Heer und Flotte Deutschlands, sowie der anderen beteiligten Staaten, Literatur über die im Kriege befindlichen Länder und eine Auswahl von Werken über unseren großen nationalen Einigungskrieg 1870/71.

Invalidenquittungskarten der zum Heeresdienst eingezogenen Versicherten

Eine Beitragsleistung vonseiten der Arbeitgeber findet, so lange der Versicherte zum Kriegsdienst eingezogen ist, nicht statt. Jedoch werden diese Kriegsdienstzeiten auf die Wartegeld für Invaliden und Hinterbliebenenrente in Anrechnung gebracht, und zwar zählt jede Woche für einen Beitrag in der 2. Lohnklasse (24 Pfg.-Marken). Ein Erlöschen der Anwartschaft auf die bereits erworbenen Rechte ist sonach durch die Einberufung zum Heere ausgeschlossen. Voraussetzungen für die Anrechnung ist indessen, daß eine versicherungspflichtige Beschäftigung durch diese Einberufung unterbrochen wird. Freiwilligversicherte tun sonach gut, wenn sie durch ihre Angehörigen die Versicherung fortsetzen lassen. Allen Arbeitgebern wie Versicherten, kann aber nur aufs dringendste empfohlen werden, die Quittungskarten in

Ordnung zu halten oder schleunigst in Ordnung bringen zu lassen, da die Witwen- und Waisenrenten nur dann bewilligt werden können, wenn hinsichtlich der Beitragsleistung die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Arbeitgeber oder Versicherte, die für eine sichere Aufbewahrung der Karten nicht Gewähr leisten können, tun am besten, wenn sie die Karten den zuständigen Aufrechnungstellen — Ortskrankenkassen oder Polizeibehörden — zur Aufrechnung abgeben.

Fahrräder gesucht!

Die „Abteilung für Helfer und Nachrichtendienst des Roten Kreuzes Wiesbaden“ hat noch Fahrräder nötig. Wer solche unentgeltlich leihweise zur Verfügung stellen will, gebe Nachricht nach dem Jugendheim, Bismarckplatz 3, die Fahrräder werden abgeholt.

Die Obsterte und der Krieg

Die fast überall große Ernte an Äpfeln, Mirabellen, Reinken, Nüssen, Zwetschen und anderem Obst und die bereits eingetretene Schwierigkeit des Abfahrs lassen es dringend erscheinen, jene Obstgärten in diesen schwierigen Zeiten nicht verloren gehen zu lassen. Der Landwirtschaftsinspektor Reiser macht den Vorschlag, daß sich unsere Frauen und Töchter zusammantun, um das Obst, das aus privaten und anderen Gärten zweifellos in großem Umlauf zur Verfügung gestellt wird, in gemeinschaftlicher Arbeit einzumachen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß zu diesem Zweck Schulküchen, oder wenn diese nicht frei sind, größere Gaststätten gern zur Verfügung gestellt werden. Unsere Obsthandelsverhältnisse und im Einmachen erfahrene Hausfrauen werden bereit sein, die Arbeiten zu leiten und die bestehenden Fabriken für Mäsen, Krüge und Büchsen werden es sich nicht nehmen lassen, solche zur Verfügung zu stellen. Das so konzentrierte Obst wird später in den Lazaretten zweifellos eine willkommene Gabe sein.

Vermischtes

* Soldatenhumor. Ueber Inschriften an den Soldatenzügen werden Mitteilungen gemacht, die zeigen, daß unsere wackeren Vaterlandsverteidiger trotz der ersten Zeiten den Humor noch nicht verloren haben. In endloser Wagenteile fahren jetzt die Militärszüge zur Grenze, von ihren feldgrauen Anzügen sehr reich mit grünen Zweigen und Gelbblumen bekränzt, als ging's zum hochzeitlichen Tanze. Farbe und Leben kommt so in die düstere Einöde des kriegsgrauen Feldes, und einen fröhlichen hellen Ton mischen auch die leuchtenden Kreide-Inschriften hinein, die an den Wagen zu sehen sind. Auch aus diesen Inschriften spricht, wenn auch in heiterer Tonart, der Geist der Stunde, der entflammte Mannesmut, das kriegerische Drauflosvolles, der zuversichtliche Glaube an Sieg, und darum haben sie in ihrer Art historische Bedeutung. Da heißt es: „Nimmer feste drauf!“ oder „Barock: Auf ihn, haut ihn!“ Das Wort Barock spielt natürlich die Hauptrolle. „Auf nach Paris!“ liest man unzählige Male. „Fruchtig nach Paris!“ oder nur: „Nach Paris!“ Auch „Barock nach Paris!“ — sowie das ein bißchen sehr kühne: „Paris muß deutsch werden!“ So wird auch verstanden: „Leberrnorgen in Paris!“ und weiter: „Wenn wir in Paris fertig sind, geht's nach London!“ An einer Stelle prangt die freundliche „Entladung!“ am „1. September“ zum „großen Ball im Spiegelsaal zu Versailles“, auch ein „Tanzvergügen in Roulin rouge“ wird angezeigt. Eine andere Verheißung lautet: „In Eile, Frankreich kriegt keine!“ und an einem Wagen grüßt das Verslein: „Es lebe hoch das Regiment, das sich mit Stolz das ... nennt!“ „Seh'n wir uns nicht in dieser Welt, so seh'n wir uns in Vitterfeld!“ steht dort, wehmütig-ironisch. Und man lächelt und denkt: Sicher von einem Berliner! — Humor schmückt uns an aus dem lustigen Titel: „V. Galoppsschwabron“ und lacht schallend aus der famosen Variante:

„Die Serben sind alle Verbrecher,
Ihr Land ist ein finsternes Loch,
Die Russen sind auch nicht viel besser,
Aber keine kriegen sie doch!“

Ueber dem Abortfenster eines Wagens fand zu lesen: „Französische Gefandtschaft“, an anderer Stelle diese köstliche Spielerei:

Junavengoufisch,
Junge Kojalen,
Gebratene Spionenschenkel,
Englische Schlappmüser.

Weiter: „10 Franzosen 10 Pfg. in größeren Mengen 10 Prozent billiger“; dann:

Jeder Tritt — ein Beiß!
Jeder Stoß — ein Franzos!
Jeder Schuß — ein Ruß!

*

(Ein Wink für unsere Soldaten.) Unseren tapferen Streikern dürfte es nützlich sein zu wissen, daß für wundergelassene, wunderrittene Schenkel usw. der Schaum einer milden Seite, mit kräftigen Kamillentee angemacht, von verblühender Heilkraft ist.

Aufruf!

Deutsche Frauen!

Deutsche Männer!

Deutschlands Söhne stehen im Felde. Wie wir aus Erfahrung wissen, heißt es jetzt, auch die geistigen Bedürfnisse unserer Krieger zu pflegen und zu befriedigen. Ob unsere Söhne vor dem Feinde stehen oder als Bewunderte im Lazarett weilen: Sie müssen geistige Nahrung haben, müssen Nachrichten aus der Heimat, Berichte über den Fortgang des Feldzuges usw. erhalten.

Diese Aufgabe muß großartig, umfassend und planmäßig gelöst werden. — Eine Arbeit, die in das Aufgabengebiet unserer Vereine fällt, für die wir eingerichtet, in der wir erfahren sind. Die Lösung der Aufgabe erfordert aber große Mittel, Mittel, die weit über unsere Kräfte gehen.

Wir wenden uns daher an alle Deutschen — ohne Unterschied des Standes und des Geschlechtes — mit der Bitte: Helft uns arbeiten im Sinne des uns Allerhöchste verheißenen Zeitwortes: Wirke im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen!

Berlin, den 6. August 1914.

Kaiser-Wilhelm-Dank,

Berein der Soldatenfreunde.

von Gräberg,

General der Infanterie a. D.,

1. Vorsitzender.

Geldsendungen bitten wir zu richten: An den Kaiser-Wilhelm-Dank, Kriegskonto, Berlin W. 35. Bücher erbitten wir unter der gleichen Adresse, von den Herren Buchhändlern auch durch Herrn Carl Fr. Fleischer, Leipzig.

Bestellungen auf die Rheinische Volkszeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Amtliche Wasserstands-Nachrichten vom Dienstag, 11. August, vormittags 11 Uhr

Rhein	gestern	heute	Main	gestern	heute
Waldgüt.	—	—	Waldgüt.	—	—
Stell.	—	—	Stell.	—	—
Wagau.	—	—	Wagau.	—	—
Wiesbaden	—	—	Wiesbaden	1,77	1,79
Worms.	2,45	2,40	Worms.	—	—
Wien.	2,39	2,32	Wien.	2,04	1,98
Bingen.	3,07	2,99	Bingen.	—	—
Caub.	—	—	Caub.	—	—

Wasser fällt

II. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsleistung im Krieg, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden in der Zeit vom 6. bis 9. August 1914: Abegg 200 Mk., August 20 Mk., B. 10 Mk., Bader 100 Mk., vom Baur, Frau 100 Mk., Beder Hermann und Frau 40 Mk., Behr-Lewin, erste Sammlung 39 Mk., zweite Sammlung 220 Mk., dritte Sammlung 90 Mk., Berkenkamp, E. Frau 100 Mk., Bergmann Dr. 500 Mk., Bickel, Geschw. 11 Mk., Böllinghaus 25 Mk., Böttcher 100 Mk., Broisch, Frau 4 Mk., Buderus, B. 100 Mk., C. Sch. 40 Mk., Closs, Frau 10 Mk., Cöster, Prof. 10 Mk., Cron, Rentner 10 Mk., Crops, Emma 100 Mk., D. R. 10 Mk., Deulen, J. 300 Mk., Deuser, Frau 2000 Mk., Diehl, Dr. Prof. 30 Mk., Drey, A. Borj. 3. Germania Münster 50 Mk., Dredgüller, Fritz 300 Mk., E. W. Frau 100 Mk., Eichert, Oberst 50 Mk., Eichhof 20 Mk., Eißelt, Edward 12 Mk., Eißhäuser 100 Mk., Sammlung 31 Mk., Engels 20 Mk., Engelfeld 10 Mk., Esch, Frau 100 Mk., Esch, Frau 100 Mk., Ezelbauer, Lehrer 23 Mk., Frank, Doro 6 Mk., Frank, Rudolf 14 Mk., Franzen 35 Mk., Dr. Fresenius, Geh. Regierungsrat 100 Mk., v. Grenold, Fritz 10 Mk., Friedemann 100 Mk., Frisch, Eudow. Konj. 500 Mk., G. G. Fräulein 5 Mk., Geisler, J. 20 Mk., Geyert, Landgerichtsrat 500 Mk., Geyert, Geschw. 100 Mk., Gesang-Verein Männerclub Wiesbaden 20 Mk., Goltzmann, Regierungsrat 50 Mk., Gottschall 10 Mk., Groß, Sch. 25 Mk., Grubig, Oberst a. D. 120 Mk., v. Gültlingen, Fritz 100 Mk., v. Gustet, Baronin 500 Mk., Guttmann, Justizrat 1000 Mk., Haack, Frau Kapitan 20 Mk., Häuser 100 Mk., Hees, W. Frau 60 Mk., Hees, W. Frau, Wm. 40 Mk., Häuser 50 Mk., Heydenreich-Traugott, 50 Mk., Hymach, Prof. 20 Mk., v. Hochwächter 200 Mk., Hofrichter, Frau Oberst 5 Mk., Hofrichter, Frau 5 Mk., Högner, Frau, Oberst 5000 Mk., Hüling, Karl 500 Mk., Hübel, Eudow. 20 Mk., Hammer, Lehrer 3 Mk., Hasdenberg, Oberst 100 Mk., Heffler, Hugo 55 Mk., Hilian Mesdant 5 Mk., Kornagi, Fritz 50 Mk., Krebs Generalst. 50 Mk., Kressner 15 Mk., Kuschel, Oberst 200 Mk., Lande, Sanitätsrat, f. Regelmäßig Voge Plato, Samstag Abend 90 Mk., Lange, Major 100 Mk., Labrecht, Dr. Justizrat 50 Mk., v. Löffel, General 20 Mk., Lehmann, Friedr. 1000 Mk., Looß, Frau Generalst. 200 Mk., Lyon, Frau 5 Mk., Mainwald, 100 Mk., Mart-Schuler, Frau General 2000 Mk., Dr. v. Meißner, Frau Reg. Präsident, 1000 Mk., Dr. v. Meißner Reg. Präsident 3000 Mk., Modrach, Fritz 150 Mk., Möller, E. 50 Mk., Müller, Karl 100 Mk., N. N. 1 Mk., N. N. 5 Mk., N. N. 10 Mk., N. N. 10 Mk., N. N. 20 Mk., N. N. 20 Mk., N. N. 25 Mk., N. N. 40 Mk., N. N. 40 Mk., N. N. 50 Mk., N. N. 100 Mk., N. N. 100 Mk., Nahrat, Fritz 20 Mk., Neuhäus, Fritz 20 Mk., Neuhäus, Frau Regierungsrat 50 Mk., Niebling Dr. Frau, 5 Mk., Dülheim, Luisa, 50 Mk., Pagenstecher, Frau Dr. Adolf 100 Mk., Pagenstecher, Hermann 1000 Mk., Pauly, Rentner, 100 Mk., Pöthel, J. G. 100 Mk., Pfeiffer, Billy 10 Mk., Pilmeyer, Telephoninsp. 10 Mk., Plag, Louis, Rm. a. N. 5 Mk., N. S. 20 Mk., Ristow, Fritz 10 Mk., Romeis, Frau Justizrat 100 Mk., S. Sch. 40 Mk., Schäfer, E. Fritz 5 Mk., Schäfer, J. Fritz, 5 Mk., Scheele, Dr. 100 Mk., Scheinert und Frau 35 Mk., Schiffer, fr. J. 100 Mk., Scheuermann, Stadtbauinsp. 10 Mk., Schleicher, Beria 113 Mk., Schleicher, Elise, 73 Mk., Schleicher, Hermann 62 Mk., Schmidt, Josef, 3 Mk., Schrader, Dr., Otto, 100 Mk., Schramm, 100 Mk., Schranf, Fritz 50 Mk., Schrieber, Hugo, 500 Mk., Schröder, Dr. Karl, 20 Mk., Schüller, Frau 5 Mk., Schulze, Amtsgerichtsrat a. D. 50 Mk., Schulz, E. 20 Mk., Schwarze, Hermann 60 Mk., Schwester Elisabeth, 10 Mk., Schweigut, Stadtverordneter, 50 Mk., Sieg, 30 Mk., Siebert, Justizrat, 500 Mk., Stephany, Frau 1000 Mk., Stoll, Stadt. Hauptkass. 10 Mk., Thomann, 50 Mk., Unzer, Prof. 100 Mk., Vogler, Fritz 50 Mk., Vintzels, Konj. 500 Mk., Vogt, Frau, 5 Mk., W. B. 20 Mk., Wagner, Adolf, Sammlung, 3 Mk., Wagner, Dr. 50 Mk., Wagner, Karl, 100 Mk., Wederling, Defan, 100 Mk., Wegener, Frau, 10 Mk., Welter, Karl, 100 Mk., Wenzel, 20 Mk., Wepel, 10 Mk., Wiesb., Oberst. 20 Mk., Witz, Gustav, 100 Mk., Wismann, Charlotte 200 Mk., v. Wulnen, 6 Mk., X. Mag. Assistent 200 Mk., 3 Mk., 3 Mk., Zedler, Prof. 20 Mk., insgesamt sind bisher eingegangen bis 5. August 9871 Mk. Einnahme am 6. August 8275 Mk., 7. August 6442 Mk., 8. August 14440 Mk., Gesamtbeitrag bis einschließlich 8. August 39028 Mk. Es haben ferner gezeichnet: Busch, Frau Adolf aus St. Louis, Villa Villa, Vangen-Schwalbach, 10000 Mk., Baum 5 Mk., Nassauische Leinenindustrie 3000 Mk., Sturm, Albert Rentner 3000 Mk., D. Klein, Frau 1000 Mk.

Wir bitten dringend um weitere Gaben nach unserer Annahmestelle im Festsaal des Rathauses.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Organisation der hiesigen freiwilligen Hilfe im Krieg.

Zentralstelle: Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz unter dem Protektorat der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und dem gemeinschaftlichen Vorsitz der Herren Oberbürgermeister Gläffing und Polizeipräsident von Schend. Geschäftsführender Vorsitzender Generalleutnant Krebs.

Aufgabe: Einheitliche Arbeitsstellung auf die Unterabteilungen. **Sammlungsstelle für sämtliche Geldspenden.** Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz ist kein Roter Kreuz-Verein, sondern eine Vereinigung sämtlicher Wohlfahrtsvereine, die ihre Dienste für die freiwillige Hilfe im Kriegsfalle zur Verfügung gestellt haben.

Vorort bestehen 5 Unterabteilungen:

- I. Einrichtung von Lazaretten (Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe).
- II. Errichtung der Verbands- und Erfrischungstation im Bahnhof (Frau Regierungspräsident von Meißner).
- III. Empfangnahme und Weitervermittlung von Liebesgaben für die Krieger (Frau Polizeipräsident von Schend).
- IV. Liebesgaben und Fürsorge für die Familienangehörigen der Krieger (Frau Regierungspräsident von Meißner).
- V. Krankenpflege und Sanitätsdienst (Generaloberarzt Dr. Böhren, Frau Wilhelm, Sanität rat Dr. Lande).

Die Abteilungen zu III und IV werden in diesen Tagen im Königl. Schloß untergebracht werden. Nähere Bekanntmachung erfolgt sofort nach Einrichtung der Stellen. Bis dahin werden alle Liebesgaben auf dem Rathause in Empfang genommen.

Für alle Unterabteilungen gibt es nur eine Geldsammlungsstelle im Festsaal des Rathauses.

Der geschäftsführende Vorsitzende Krebs.

Bekanntmachung.

Die Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen Mannschaften haben im Falle der Bedürftigkeit Anspruch auf Kriegsunterstützung.

Unterstützungsberechtigt

- sind:
- a) die Ehefrau des Eingetretenen u. dessen eheliche, sowie den ehelichen gesetzlich gleichstehenden Kinder unter 15 Jahren.
 - b) dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden, oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach dem Diensttode hervorgerufen ist.

Unter den zu b bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden.

Entfernteren Verwandten und geschiedenen Ehefrauen steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

Unterstützungsanträge

sind sofort anzubringen im Rathaus, Zimmer No. 8, vormittags von 8—1 und nachmittags von 3—6 Uhr.

Wiesbaden, den 9. August 1914.

Der Magistrat.

Haushaltungs- und Fortbildungs-Pensionat „St. Maria“ der „Engl. Fräulein“ Bad Homburg v. d. H.

Ersatz für die Frauenschule.

Damit verbunden „Villa Dreikaiserhof“ zur Aufnahme von Kurgästen. Prospekt und nähere Auskunft durch die Oberin.

Mitbürger!

Die Auffassung, daß es nicht nötig sei, die Rechnungen an die Geschäftsleute zu bezahlen, ist eine irrige.

Im Gegenteil, es ist eine Ehrenpflicht unserer Mitbürger, den Handel und Gewerbebestand existenzfähig zu erhalten und das kann nur geschehen, wenn

1. alle Rechnungen — alte wie neue — möglichst sofort bezahlt und
2. alle Einkäufe nur gegen Barzahlung gemacht werden.

Der Kaufmann muß für Miete, Gehälter und sonstige laufende Spesen unbedingt auskommen und seine Waren bezahlen.

Mit ganz wenigen Ausnahmen hat der Kriegszustand den Handel völlig still gelegt. Der Verkauf stockt vollständig und die Quelle der Barmittel fließt überaus spärlich.

Die Verhältnisse bedingen es also, daß die Kaufleute auf Barzahlung dringen müssen und sollte es Niemand einem Geschäftsmann nachtragen, wenn er entgegen dem seitherigen Gebrauche Barzahlung verlangt.

Stets war die Kaufmannschaft bereit, wenn es galt, zu helfen. Heute gilt es viele Existenzen vor dem möglichen Untergange zu bewahren.

Wir bitten daher unsere verehrlichen Mitbürger ebenso höflich als dringend, durch Zahlung ihrer Rechnungen und durch Bareinkäufe die schwierige Lage von Handel und Gewerbe überwinden zu helfen.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden E. V.

Eiserne Röhren

f. Einfriedigungen u. Wasserleitungen
Pferdekrippen und Rausen
Träger, Stallsäulen
sehr preiswert abzugeben
Gebrüder Ackermann

Altessen- u. Metallhandlung
Wiesbaden, 47 Luisenstraße 47

Heil-Institut gegen

+ Gicht, Rheuma, Ischias +

Kurze Spezialbehandlung:
Größter Erfolg — Aerztlich empfohlen

Felix May Wiesbaden

Häufelgasse 16, 1. Ausk. kostenlos
Sprechstunden von 9—12 und 3—6
nur Wochentags.

Bei der Verlagshaus Benziger
& Co. N. G., Wiesbaden, Bahnhofstr.
Hof a. M., Straßburg i. E. ist er-
halten:



Marien-Kalender

Verlagshaus Benziger & Co. N. G.
Luzern, Zürich, Basel, Stuttgart,
München, Wien, Prag, Posen, L. E.

Im höchsten mehrfarbigen Um-
schlag, mit Radendruck, 120
100 Illustrationen, darunter 9 Voll-
bilder, gezeichnet, abwechselungs-
reicher Inhalt, Preis-Reduz., Märkte
verzeichnis.

Preis 50 Pfg. 60 Pfg. 90 Pfg.

Durch alle Buchhandlungen und
Kalenderverleger, bezogen frei
u. d. Verlagshaus Benziger & Co.
N. G., Wiesbaden, Bahnhofstr.
Hof a. M., Straßburg i. E.

Wiesbadener Automobil-Club E. V.

Die verehrlichen Mitglieder und sonstigen Automobilisten werden hiermit aufgefordert, die noch nicht für das Heer ausgehobenen **Kraftwagen mit Führer der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen** und zu diesem Zwecke die Fahrzeuge vor dem Bezirkskommando oder den Kasernen unter Meldung vorfahren zu lassen.

Der Vorstand.

Café Restaurant **Waldhanschen**

im Waldhanschen ist
der beliebteste
Ausflugsplatz.

Stickelmühle

Telephon No. 1943
Schönstes Gartenrestaurant
der Umgebung
am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteintal.

Für Kirchenrechner

Titelbogen und Beilagebogen
zur Steuerhebersrolle

Buchdruckerei Herm. Rauch

Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Dienstag

11

August

Vertheilung: Dr. phil. Franz Beuche

Verantwortlich: Für Politik und Heilkunde: Dr. H. G. Grotzer; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Ullrich-Deister; für Geschäftsliches und Anzeigen: E. S. Lehmann (auch in Wiesbaden, Hochstadt-Druck und Verlag von Hermann Rauch in Wiesbaden).

32. Jahrgang.

Der Kampf gegen drei Fronten!

Nicht überschwängliche Begeisterung

Jubel in Berlin

General Deimling dankt den Elfaß-Bohringern

Strasburg, 10. Aug. General Teimling, der kommandierende General des 15. Armeekorps, erläßt eine angelegentlich seiner bisherigen Haltung dem Reichsland gegenüber doppelt bemerkenswerte Kundgebung, in der er der Bevölkerung Anerkennung

Französisches Flugzeug beschlagnahmt

Enttäuschte Hoffnung

Die Wahrheit hinein in das Ausland!

Anfragen über den Verbleib von Angehörigen der Armee

Entwaffnete Kosaken

Keine Demonstrationen

Berlin, 11. Aug. In einer amtlichen Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß Vergütungen leichter Art (solle Posten, Tauschloste, Tauschangel u. s. m.) dem Ernst der Zeit nicht entsprechen, auch könnte das dafür ausgegebene Geld besser verwendet werden. Der patriotische Sinn des deutschen Volkes würde schon das richtige Maß halten.

Eine Krupp'sche Millionenstiftung

Erfolge an der russischen Grenze

Widerprüche

Konstantinopel, 11. Aug. Der „Taniin“ hebt den Widerspruch in der Politik Englands und Frankreichs hervor, die die Wiege der liberalen Idee sein wollten, und dabei Rußland unterstützen, das seit 8 Jahren alle seine Kämpfe darauf gerichtet habe, die liberale Bewegung in Persien, der Türkei und China zu ersticken. Es stehe außer Zweifel, daß, wenn der gegenwärtige Krieg kein Vorteil der Triple-Entente ernden würde, die Völker des Orients seine Fortschritte machen können.

Die bisherigen Erfolge

Berlin, 11. Aug. Wie Major Nicolai, der Leiter der Presseabteilung des Großen Generalstabes, in einer Beyernehmung mit Vertretern der Presse heute nochmals betonte, kann der Generalstab dem Heishunger des Volkes nach neuen, möglichst ausführlichen Mittheilungen über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze einwilligen aus zwingenden militärischen Gründen noch keine Rechnung tragen. Auch unsere Verleibshaber geben ihre Meldungen erst, wenn alles in vollkommener Ordnung ist. Sie stellen erst fest, was geschehen ist, dann wird die Meldung erstattet, und die Meldung wird in allen Fällen echt sein. Die Konfurrenz mit den Lügenfabrikanten des Auslandes nimmt unsere Heeresleitung nicht auf. Sie wird die Welt überzeugen, daß auf unserer Seite die Wahrheit ist, daß wir weder Lügennachrichten verbreiten, noch auch nur Schönfärberei treiben. Diese Erkenntniß wird sich schließlich durchsetzen. Das französische Ehrenkreuz für Vätisch, das man schon bereit hielt, und die Ehrensporen für die Franzosen, die angeblich im Elß gebant werden, mit solchen Mäthen wollen wir uns nicht beassen. Ausländische Nachrichten, woher sie auch immer kommen mögen, dürfen solange als falsch zurückgewiesen werden, als sie nicht von der deutschen Heeresleitung als richtig behätigt sind. Wir werden hoffentlich schon in kurzer Zeit beweisen können, wie viel vom Auslande bisher gegen die Wahrheit gendätigt wurde. Man machte sogar den Versuch, ein Armeekommando durch ein gefälschtes Telegramm an die angebliche Landung eines englischen Expeditionskorps glauben zu machen. Als Abiender dieses Telegramms war ein Oberpräsidium bezeichnet. Daß die behänsichtigte Zersäbrung sofort erkannt wurde, ist dem Zufall zu verdanken. Ueber Vätisch und die Kämpfe, welche die Eroberung dieser Festung herbeiführten, ist man in Berlin noch nicht völlig unterrichtet. Hätte der Feind erfahren, wie schwach die Kräfte waren, die die Festung im Sturm nahmen, hätte er wohl gewünscht, was er zu tun hatte. Jetzt haben wir Vätisch fest in unserer Hand. Was haben wir bisher erreicht? Der gefährdete russische Kavallerieeinfall zersähellte an unserer Grenzschutztruppe. Sogar die Landwehr reichte in einzelnen Fällen aus, um die Eindringlinge zurückzuweisen. Wo sind die Zersäörungen wichtiger Bauanlagen geblieben? Nichts ist passiert, nichts hat den mit maschinemäßiger Genauigkeit fortsäbreitenden Aufmarsch unserer Truppen auch nur im geringsten aufhalten oder verwirren können. Wie es damit bei dem Feinde ausfällt, darüber ließe sich vielleicht manches saen. Aber es ist unnötig. Wenig!

Bei uns klappt alles wunderbar, und damit können wir zufrieden sein. Dann ist die erste Verlustliste erschienen. Man findet sie vielleicht schon ziemlich erhehlich. Aber was erkaufen wir damit? Den Schutz unserer preussischen Provinzen. Wenn die Russen ins Land gekommen wären, wieviel Verluste an Gut und Blut hätten wir da gehabt! Und Lüttich? Mit den Verlusten, die der Sturm kostete, haben wir einen militärischen Erfolg errungen, dessen Bedeutung noch gar nicht abschätzen ist. Wäre eine Belagerung notwendig geworden, wir wären nicht so leichtem Kaufes davongekommen.

Von Ost und West erhebt sich frech

Der Feinde wüßtes Schrei'n.
Der alte Daß ist wieder reg',
Er will den deutschen Rhein

Drum auf, Ihr Brüder, schläget drauf,
Ihr habt ja gute Wehr.

Gott ist mit Euch — blick zu ihm auf,
 Du tapfres, deutsches Heer.
 Der Väter Weisheit zieh' mit Euch aus

Der Vater geht sich mit Euch aus,
Ein frommer, deutscher Sinn.
Mit Gott zieht in die Schlacht hinaus,

Dann muß der Feind bald flich'n.
Dann deutsches Herz, schlag hoch;
Du kämpfst für Recht und Vaterland.

Tu tapf'res, deutsches Heer.

Ich könnt' ich mit Euch zieh'n zum Streit,
Wie gerne wollt ich's tun —
Ich kämpfte mit Euch Seit' an Seit'.

Und wollt' nicht eher ruh'n
 'Bis ich des Feindes Wahn' hätt'
 Und dann schmähe ich sie hoch!

Und rief: „Ihr deutschen Brüder! Seht!
Ja Gott, er hilft uns noch!

Aus aller Welt

Mahnahmen zur Sicherung der Ernte

Berlin, 10. Aug. Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers Erben, von Schorlemer ist eine Anzahl Autobusse gemietet worden, von denen jeder etwa 50 Mann faßt, die mit Arbeitern in einzelne Teile der Mark gesandt werden, um Erntearbeiten zu verrichten, wo solche im Rückstande sind. Dieses tatkräftige Eingreifen wird die Erntearbeiten gewiß fördern.

Ueber die Verhaftung zweier Lebensmittelwucherer

Berlin, 11. Aug. Ueber die Verhaftung zweier Lebensmittelwucherer bringt die „Kreuzzeitung“ folgende Meldung: Die Anordnung des Oberbefehlshabers in den Marken gegen den Lebensmittelwucher haben wiederum die Verhaftung von zwei Berliner Kaufleuten im Gefolge gehabt. Der Inhaber der bekannten Kolonialwaren-Engrosfirma Tamassche wurde wegen Lebensmittelwuchers — er hatte für das Pfund Mehl 70 Pfg. genommen — verhaftet und entzog sich dann seinen Richtern dadurch, daß er Gift nahm. Ebenfalls verhaftet der Kolonialwaren- und Engros-händler Wieneke in Neutölln der Verhaftung. Es empfiehlt sich, solche Elemente, die in freier Weise eine derartige skandalöse Steigerung der Lebensmittelpreise herbeizuführen versuchen, unverzüglich zur Anzeige zu bringen, damit ihnen ihr unsauberes Handwerk gelegt werden kann.

Breslau, 10. Aug. Das Mutterhaus der Frauen Schwärmer hat sich bereit erklärt, 400 Schwärmer zum Kriegsschulplatz zu entsenden, sowie zahlreiche Kräfte für die Lazarett-pflege bereit zu halten.

Heiden, 10. Aug. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Justizrat Dr. Stephan, ein hervorragendes Mitglied der schlesischen Zentrumspartei, ist gestorben. (Stephan gehörte dem Reichstage von 1892—1903 an.)

* Keine Cholerafurcht! Das Auftreten der Cholera wird aus mehreren Distrikten des inneren Russlands gemeldet. In welchem Umfang Choleraerkrankungen dort vorkommen, läßt sich natürlich bei dem Mangel jeglichen unmittelbaren Nachrichten-dienstes nicht beurteilen. Die in Frage stehenden Distrikte sind wohl im Sommer selten ganz cholerafrei. Dank unserer vortrefflichen sanitären Einrichtungen und Abwehrmaßnahmen ist aber eine Verschleppung der Krankheit nach Deutschland schon in Friedenszeiten und bei ungehörtem Verkehr über die Grenzen stets verhindert worden. Selbstverständlich sind wir bei geschlossenen Grenzen, wie das im gegenwärtigen Kriegszustande der Fall ist, erst recht geschützt.

Aus der Provinz

Leipzig, 11. Aug. Am letzten Sonntag hatte der Bürger- und Verkehrsverein zugunsten des Roten Kreuz einen Postkartentausch veranstaltet. Die Gesamteinnahme ergab den ansehnlichen Betrag von 233,08 Mk.

H. Geisenheim, 10. Aug. Zu der am Sonntagnachmittag stattgefundenen Versammlung des kathol. Frauenbundes hatten sich die Mitglieder in großer Zahl eingefunden. Der Hochw. Herr P. Guardian aus Marienthal wußte in seinem zeitgemäßen Vortrag mit begeisternden und erhebenden Worten die Frauen auf ihre Pflichten in der schweren Zeit des Krieges hinzuweisen. Es sind dies 1. paritätische, 2. moralische, 3. religiöse Pflichten, 4. Standespflichten. a) Der kathol. Frauenbund hat es sich in seinem Programm zur Aufgabe gemacht, christliche Charitas zu üben. Jetzt gilt es, durch Erfüllung der Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit die ganze Person in den Dienst wert-tätiger Nächstenliebe zu stellen. Dürftige müssen geholfen und Dürftige getränkt werden. Der Staat, wie die sozialen Vereine werden Sorge tragen, daß die Familien, denen der berufene Ernährer vielleicht für Wochen und Monate durch den Krieg ge-nommen ist, nicht Not leiden. Dabei wird eine offene und hilfs-bereite Hand. Eine blutige Spur wird dem Krieg mit seinen fürchterlichen Waffen folgen. Den zahlreichen Wunden muß auch der Samariterdienst der Gegenwart entsprechen. Wir müssen des-halb den Vereinen, die ihn ausüben, aus unseren Reihen möglichst viele Hilfskräfte zuführen und uns mitverantwortlich fühlen, daß ihnen immer genügend Mittel zur Verfügung stehen. Nicht geringer darf die Fürsorge sein, die wir der mannigfachen geistigen Not der Familien widmen. Indem wir Zweifelnden raten und Be-tröstigen trösten. Unsere Charitas sei allumfassend, ohne Unterschied der Konfession. b) Kriegszeit ist die erste Zeit, die wir mit heiligem Ernst durchleben müssen, indem wir Frauenehre und Frauenwürde hochhalten und durch unser sittliches Verhalten auch auf unsere Umgebung einzuwirken suchen. Bedenke auch ein jeder, daß Kriegszustand das 7. Gebot nicht aufhebt. Wende man sich bei eintretender Not an die Hilfsstellen, die sich gebildet haben. (Auch der kathol. Frauenbund hat Vorbereitung getroffen, um in der wirtschaftlichen Not zu helfen.) c) Während die mutigen, tapferen Söhne Deutschlands das Vaterland durch die Gewalt der Waffen verteidigen, mögen die deutschen Frauen in täglichen Gebeten den Helfer der Schlachten beschwören, daß er uns in unserer gerechten Sache den Sieg verleibe. Die Fürbitte der Frauen und das innige Flehen der Kinder sollen unsere Krieger begleiten in den Kampf, sie zurückführen in die Heimat oder ihnen folgen in die Ewigkeit. Nur inniges und großes Gottver-trauen kann uns Mut und Stärke verleihen in diesen ersten Stunden, in denen uns die Kunde nicht nur von Siegen, sondern vielleicht schon bald auch von Verwundung und Tod eines teuren Familiengliedes gemeldet wird. Wir stehen überall in Gottes Hand; darum seien Glaube und Vertrauen groß, arte aber nicht in törichten Vergleichen aus! (Hinweis auf „Schugbriefe“.) d) In gar vielen Familien ist die Frau allein mit den un-mündigen Kindern zurückgeblieben. Da gilt es nun für die Frau, ihren „Mann“ zu ersetzen, sie muß ihren Kindern Vater und Mutter zugleich sein. Sie schalte und wolle mit Umsicht und Klugheit, damit der heimkehrende Krieger geordnete Familienverhältnisse findet. Die Hauptaufgabe muß der Mutter die gute Erziehung ihrer Kinder sein — daher sorgfältige Überwachung und Beaufsichtigung! Die Frauen sollen mitwirken, daß aus diesen harten Zeiten ein religiös und sittlich geistigtes und erneuertes Deutsch-land hervorgehe. Die ermuternden Worte des Hochw. Herrn Vaters machten einen sichtlich Eindruck auf die Zuhörer. Manchem verzagten Herzen wurde Trost und Mut gesendet. Gewiß werden die wohlgemeinten Weisungen auch befolgt und reichen Segen stiften.

8. Vorch, 11. Aug. Hier wurde ein Rehlausherd gefunden. Derselbe befindet sich im Hühnerbeed im Weinberge des Adam Barth und umfaßt 6—7 Hektare.

* Von der Bahn, 11. Aug. Die Familie Kirchner in Steeden hat sechs Söhne, welche zur Fahne einberufen sind. Drei davon stehen beim Brandenburger Artillerie-Regiment, und zwar bedienen sie dasselbe Geschütz.

Aus Wiesbaden

Lütticher Familien in Wiesbaden

Am Dienstag vormittag sind in Wiesbaden zwei deutsche Familien aus Lüttich eingetroffen, darunter eine mit 5 kleinen Kindern. Sie erzählen von den Greuelthaten, denen die Deutschen in ganz Belgien ausgesetzt sind. Nur mit Mühe ist es ihnen gelungen, über Holland nach Deutschland zu entkommen. In bebauerndem Zustand trafen sie in Wiesbaden ein. Hier nahm man sich ihrer sofort an und verschaffte ihnen Unterkunft.

Bestellungen auf die Rheinische Volkszeitung

werden jederzeit entgegengenommen.

Handelskammer

Wie durch die Zeitungen bekannt geworden ist, hat die Handelskammer Wiesbaden eine Vermittlungsstelle für den Bezug von Lebensmitteln eingerichtet, bei der seitens der Interessenten der Bedarf an Lebensmittelabraum anzumelden ist. Die Bestellungen werden sodann von der Handelskammer an die zuständige Stelle weiter geleitet. Die bei der Vermittlungsstelle in Anspruch nehmenden Firmen haben bei der Anmeldung anzumelden, 1. Name und Ort der Firma; 2. Art der Güter; 3. Menge und Gewicht der zu beschaffenden Güter; 4. die Orte von denen die Güter bezogen werden sollen. Anmeldungen nehmen entgegen: in Wiesbaden das Büro der Handelskammer, Adelsheidstr. 23; in Biebrich Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kasse, Aug. Hassen-bach, Direktor des Verschleißvereins, und Direktor Eduard Koeffer; in Höchst Philipp Kramer; in Hochheim Geh. Kommerzienrat Hummel; in Eltville die Firma Mathews Müller; in Erbach S. Kohlhaas; in Dillenburg der bei der Firma Rud. Kopp & Komp. tätige Oberingenieur Wilhelm End; in Rüdelsheim die Firma Asbach & Komp.; in Vorch Albert Altkirch.

Der Verein Wiesbadener Gasthof- und Badehausbesitzer

sowie der „Verein der Pensioninhaber“ sind bereit, sich mit circa 1400 Betten dem „Roten Kreuz“ zur Verfügung zu stellen.

Straßenbahnverkehr

Deute vormittag fand auf dem Rathaus eine Besprechung statt zwischen der Verwaltung der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und Vertretern der kgl. Regierung, der Eisenbahndirektion Mainz, der Polizeidirektion und der Stadt. Verkehrsdeputation über den Fahrplan der Straßenbahn und über den Veronal-Ersatz. Der neue Fahrplan soll durch die Zeitungen veröffentlicht werden.

Ein Vorschlag

Die zu den Fahnen eingerufenen Soldaten werden zum Teil in Bürgerquartiere gelegt. Für die Aufnahme und Verpflegung will die Stadt angemessene Entschädigung zahlen. Wer es irgendwie kann, sollte auf diese Entschädigungen verzichten, und zwar zu Gunsten der Zurückgebliebenen der jeweils eingewarteten. Unsere Einquartierung bezieht zum allergrößten Teil aus Familienbütern und Ernährern. Deshalb wird es wohl nur dieser Anregung bedürfen, um die Gelegenheit zur Vinderung der Kriegsnöte zu ergreifen.

Soldaten-Fürsorge

Der hiesige Anwaltsverein hat dem Roten Kreuz sein Vereinsvermögen in Höhe von 48.000 Mark zur Verfügung gestellt. W. Liebesgaben sind bei der Sammelstelle Rathaus bereits in Bar 40.000 Mark eingelaufen.

Taubenschutz

Die Besitzer von Tauben sind strengstens verpflichtet und werden hierdurch dringend ersucht, ihre Taubenschläge täglich nach fremden und Militär-Brieftauben abzufahren. Aufgefundenen Brieftauben sind ohne Verhinderung der etwa an ihnen befindlichen Tepechen schnellstens der nächsten Zivil- oder Militärbehörde abzuliefern. Schläge von Tauben, die nicht Mitglied des deut-schen Brieftauben-Verbandes sind (sogenannte wilde Schläge) sind der Polizeibehörde sofort zu melden; die Verbandsmitglieder haben den Polizeibeamten bei einer eventuellen Beschlagnahme behilflich zu sein. Nur die Tauben der Verbandsmitglieder des Deutschen Brieftauben-Verbandes dürfen frei fliegen, das Ab-schießen derselben ist strengstens und unter Strafe verboten.

Bekanntmachungen

Während des Krieges müssen alle überflüssigen Aufwen-dungen vermieden werden. Das gilt auch für den Kohlenverbrauch in den Elektrizitätswerken und Gasanstalten. Ich ordne daher an, daß alle elektrischen Lichtreklamen auf den Dächern, mit denen übrigens auch andere Nachteile verbunden sind, unterbleiben.

Darüber hinaus richte ich an den patriotischen Sinn der Geschäftsleute die Bitte, alle übrigen Lichtreklamen und die oft übermäßig grelle Beleuchtung der Schaufenster auf ein be-scheidenes Maß zurückzuführen, zumal ein geschäftlicher Erfolg mit Rücksicht auf das Fehlen jeglichen Fremdenverkehrs davon kaum zu erwarten ist.

Wiesbaden, 10. August 1914.

Der Polizei-Präsident:
v. Schend.

Gewerbliche Privatschulen

Die Bestimmungen über die in den Geschäftsbereich der Handels- und Gewerbeverwaltung fallenden Privatschulen, die für manche Kreise erhebliche Bedeutung haben, sind im allgemeinen wenig bekannt. Es dürfte daher die nachstehende Wiedergabe des wesentlichen Inhalts des Ministerialerlasses vom 15. Februar 1908, der auf alle dem Handelsministerium unterstellten Privatschulen und Privatschulen ohne Rücksicht auf das Alter und das Geschlecht der Schüler Anwendung findet, von Interesse sein. Wer eine Privatschule errichten oder unterhalten will, bedarf dazu der Erlaubnis. Zuständig zur Erteilung der Erlaubnis ist der Re-gierungspräsident. Die Erlaubnis muß verjagt werden, wenn Tatsachen vorliegen, die die Annahme begründen, daß der Schul-Unternehmer oder -leiter der erforderlichen sittlichen Zuverlässig-keit ermangelt, wenn der Schulleiter nicht imstande ist, die zur Leitung der Privatschule erforderlichen Fähigkeiten nachzuweisen, wenn die Lehrkräfte der erforderlichen sittlichen Zuverlässigkeit oder der wissenschaftlichen und technischen Befähigung entbehren, wenn der Schulunternehmer nicht imstande ist, den Besitz der zum einwandfreien Betriebe der Privatschule erforderlichen Geld-mittel nachzuweisen, endlich, wenn dem Schulunternehmen aus-reichende Räume zur Unterbringung der Schule nicht zur Verfü-gung stehen. Außerdem kann die Erlaubnis verjagt werden, wenn für die Errichtung der Privatschule kein Bedürfnis vorliegt oder wenn der Schulunternehmer oder -leiter die Staatsangehörigkeit in einem deutschen Bundesstaate nicht besitzt. Die Erlaubnis wird stets widerruflich erteilt und kann unter Vorbehalt und Be-dingungen erteilt werden. Die Privatschulen unterstehen der Auf-sicht des Regierungspräsidenten nach Maßgabe des Schulaufsichts-gesetzes vom 11. März 1872. Gegen die Verfügungen der Auf-sichtsbehörde ist lediglich die Beschwerde an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe zulässig. Auf Privatschulen finden die gleichen Bestimmungen sinngemäß Anwendung mit der Maßgabe, daß zur Erteilung und zur Zurücknahme der Erlaubnis der Ge-meindevorstand zuständig ist. Bei strenger Durchführung des oben genannten Erlasses kann es künftig nur noch staatlich genehmigte Schulen der bezeichneten Art geben; der Zusatz „staatlich ge-nehmigt“ oder ein ähnlicher Zusatz ist somit entbehrlich. Da er außerdem das Publikum irreführen geeignet ist und vielfach zu Mißverständnissen benützt wird, so darf er nach einer Anord-nung des Handelsministers nicht mehr geführt werden.

Wiesbaden, den 5. August 1914.

Der Magistrat.

Aufruf!

Die Unterabteilung des hiesigen Kreiskomitees vom Roten Kreuz „Liebestätigkeit für unsere Krieger im Felde“ hat ihre Tätigkeit mit dem heutigen Tage begonnen. Die Geschäfts-räume befinden sich im Schloffe, Schloßplatz 1, Eingang durch das so-jenannte Kavalleriehaus.

Es werden dort gesammelt: Schwere, die nicht dem leichten Verderb ausgesetzt sind, Tabak, Wein, Zigarren, Kleidungs-stücke, (Socken, Unterwäsche, Strümpfe usw.) und vor allen Dingen Stoffe, aus denen für Krieger und Verwundete geeignete Hem-den etc. angefertigt werden. Wir bitten unsere Mitbürger Gegenstände der bezeichneten Art, soweit sie entbehrlich sind uns zur Verfügung zu stellen. Die Annahmestellen sind an Ort und Stelle näher bezeichnet.

Die Gegenstände werden in den Geschäftsstunden von 9—1 und von 3—6 gegen Quittung entgegengenommen.

Abgegeben von den Näh- und Flickstuben, die im Schloffe selbst eingerichtet sind, soll auch zugeschnittene Wäsche unseren Frauen ins Haus verabfolgt werden, die alsdann die Aufgabe haben würden, zu Hause die Wäsche zu nähen. Von Freitag den 14. ab werden die zugeschnittenen Sachen zur Ausgabe gelangen und können ebenfalls gegen Quittung in unseren Geschäftsräumen abgeholt werden.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz

Abteilung des Vaterländischen Frauenvereins

Liebestätigkeit für unsere Krieger im Felde.

J. von Schend

Kreisverein vom Roten Kreuz

Abteilung für die Herstellung von Obst und Gemüsekonserven aus Liebesgaben.

Aufruf

an die Obst- und Gartenbesitzer von Wiesbaden und Umgebung!

In den Gärten unserer Stadt und deren Umgebung hängt überall eine prächtige Obsternte.

Die glücklichen Besitzer des Obstes werden kaum in der Lage sein, den ganzen Fruchtbestand selbst zu verwerten und einzumachen. Um so dankbarer werden ihnen unsere Lazarette und Fürsorgeeinrichtungen sein, wenn ihnen in der nächsten schweren Zeit Konserven jeder Art als Liebesgaben zur Verfügung gestellt werden können.

Zur Verwertung aller in Stadt und Land verfügbar werdenden Obstmengen hat sich innerhalb des Kreisverbandes vom Roten Kreuz mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer eine Unterabteilung ge-bildet, die durch Schaffung einer Zentral-Einmachküche Obst- und Gemüse konsernieren wird.

An alle Garten- und Obstbaumbesitzer ergeht hier-durch die dringende Bitte, alles entbehrliche Obst bei der obengenannten Abteilung, Wiesbaden, Marktplatz 8, schriftlich anzumelden. Wo es gewünscht wird, wird das Obst gegen durch Entschädigung unter Aufsicht in den Gärten gepflückt. Alles bereitgestellte Obst wird durch eine besondere Abteilung der Jugendvereine in den Gärten abgeholt.

An alle Hausfrauen und Geschäfte Wiesbadens ergeht weiter die Bitte, die Abteilung durch Bereitstellung von Gefäßen, die zum Einmachen von Obst und Gemüse geeignet sind (Gläser, Töpfe, Häkel, Krüge usw.), die leih- oder geschenktweise entgegengenommen werden, zu unterstützen. Für alle gilt das Wort: „Doppelt gibt, wer rasch gibt.“

Der Vorsitzende der Abteilung: Der geschäftsführende
Reiser Vorsitzende des Kreisvereins:
Landwirtschaftsinspektor. Krebs.

Die Vorsitzende:
Freifrau von Ricou
Rheinstraße 107.

Oeffentlicher Dank!

Allen denen, die an dem gestrigen Postkartentag zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ durch Ankauf von Karten und Spenden von freiwilligen Gaben ihren vaterländischen Opfergeist in so hervor-ragender Weise betätigten, daß der Ertrag die Summe von

Mk. 233,08

erreicht, sagen wir herzlichsten Dank!

Ganz besonders auch sagen wir den verehrl. Frauen und Jung-frauen, die sich den Verkauf der Karten in so überaus eifriger Weise haben angelegen sein lassen, unsern innigsten Dank!

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Bürger- u. Verkehrs-Verein zu Ostfildern

J. A. Otto Etienne, I. Vorsitzender.

Für Einquartierungen, Lazarette

liefern wir prompt und billigt Matratzen, Holz- und Metallbettstellen u. s. w.

Hermann Krekel & Co.

Friedrichstraße 36 :: Wiesbaden :: Telefon 443



Werkstätte für kunstgewerbliche Metall-arbeiten / Gürtlerei u. galvanische Anstalt

Michelsberg 28 PH. HÄUSER Telefon 1963

Ausführung aller Arbeiten in Bronze, Messing, Kupfer, Nickel etc. Reparaturen an allen Metallgegenständen

Auf- und Umarbeiten von Kronleuchtern

Vernickeln, Vergolden und Versilbern.

Gut bürgerliches

Mittags u. Abendessen

finden Sie im

Hotel Restaurant „Einhorn“

:: Marktplatz 32 ::

Nehme auch Soldaten in Verpflegung gegen geringes Entgelt.

Wollen Sie eine

zuverlässige

Uhr kaufen, so

wählen Sie

diese Marke ..

Allein-Verkauf: M. Lehmann

Uhrmachermeister Neugasse 12

